

ist damit natürlich recht gut vereinbar. Denn das grosse Werk *De consideratione* erschien, als Otto längst in seiner Geschichte der beiden Staaten seiner Weltanschauung umfassend und programmatisch Ausdruck gegeben hatte. Dass diese berühmten Ausführungen Bernhards auf Otto keinen erkennbaren Einfluss übten, kann also nicht auffallen. Auch in den *Gesta Friderici* ist Bernhards Werk nur einmal herangezogen worden, weil Bernhard sich darin auch mit den Anklagen wegen des misslungenen Kreuzzuges auseinandersetzte¹. Die kleine Abhandlung über die Templer ist allerdings älter, betrifft aber nur eine Einzelfrage und ihre Einwirkung kommt demgemäss auch nur für Ottos knappe Charakterisierung der neuen Ritterorden allenfalls in Frage². Gerade der Teil von Bernhards schriftstellerischer Tätigkeit, der ihren eigentlichen Schwerpunkt bildet, seine Predigten lassen keinerlei sicheren Einfluss auf Ottos Gedankenbildung erkennen. Während Bernhard als der praktisch wirksamste Begründer der mittelalterlichen Mystik gilt, wird man Otto schwerlich überhaupt im eigentlichen Sinne zu den Mystikern rechnen dürfen. Vielleicht ist schon ein einzelner Umstand bezeichnend. Unter Bernhards Predigten nehmen die über das Hohe Lied, über das freilich auch Gilbert schrieb, eine hervorragende Stelle ein. Otto bringt nur ein einziges ganz neutrales Zitat aus dem Hohen Lied, und zwar um den Eindruck des deutschen Heeres in Rom 1155 mit dessen Worten zu veranschaulichen: 'Schrecklich, wie ein

1) G. Frid. I, 65 Ende, S. 93 Simson: 'Qualiter vero predictus bonus vir ei libro, quem Eugenio papae de Consideratione scribens super hac re ad excusationem sui apollogeticum interseruerit, curiosus rerum indagator invenire potest'. In Chron. VII, 31, S. 358, N. * gehört der Abschnitt über Bernhards Werk *De consideratione*, sowie über dessen Beziehungen zu Papst Eugen III. nur den Hss. C3 und C4 an; er hat somit als Zusatz Ottos von St. Blasien zu gelten. 2) Chron. VII, 9, S. 320: 'alii contemptis suis pro Christo ac militiae cingulum se non sine causa gestare considerantes Hierusalem tendunt, ibique novum militiae genus exorsi sic arma contra inimicos crucis Christi gestant, ut crucis mortificationem iugiter in suo corpore portantes vita et conversatione non milites, sed monachi videantur'. Bernh. De laude novae militiae ad milites Templi 1, 1, Migne Patr. Lat. CLXXXII, 921: 'Novum militiae genus ortum nuper auditur' u. s. w.; 4, 8: 'Ita denique miro quodam ac singulari modo cernuntur et agnis mitiores et leonibus ferociores, ut pene dubitem, quid potius censeam appellandos, monachos videlicet an milites; nisi quod utrumque forsan congruentius nominarim, quibus neutrum deesse cognoscitur, nec monachi mansuetudo nec militis fortitudo'. Wie man sieht, ist der Gedanke nicht ganz identisch; die Benutzung bleibt also zweifelhaft. — Vgl. auch oben § 7, S. 650; § 10, S. 708, N. 2.